

„Traditionen schützen die Natur“

Der Stuttgarter Fotograf Thomas Rathay hat den Viehabtrieb in Oberried fotografisch begleitet. Im Interview spricht er über seine Erfahrungen und wie er als Fotograf Tradition und Natur verbindet.

Herr Rathay, wie haben Sie den Almatrieb in Oberried erlebt?

In den Alpen war ich schon einmal bei einem Abtrieb dabei und kannte das Prinzip, wusste also ungefähr, was mich erwartet. Dennoch war es in Oberried ganz anders. Ich bin morgens um halb sechs mit den Treibern losgefahren, um rechtzeitig vor Ort zu sein. In Oberried hatte ich den Eindruck, dass es eine wirklich gelebte Tradition ist. In den Alpen lag der Fokus teilweise woanders. Dort habe ich es teils sehr touristisch erlebt – natürlich aber nicht überall. In Oberried war ich beim Zusammentreiben und beim Schmücken dabei. Die Bauern beziehungsweise Treiber holten ihr Vieh von den eigenen Weiden und trieben es zusammen. Für sie ist das auch ein Saisonabschluss. Das wirkte auf mich viel authentischer und weniger auf Touristen ausgerichtet.

Wie kamen Sie auf die Idee, den Viehabtrieb fotografisch zu begleiten?

Das war 2022 im Rahmen eines Buchprojekts, eines Bildbands, den ich mit fotografiert habe: Für „Wilde Bergwelt im Südwesten“ sind auch die Fotografien des Viehabtriebs entstanden. Der Autor Philipp Sauer hatte die Idee, den Schwarzwald und die Schwäbische Alb so alpin und wild wie möglich darzustellen. Dabei wollten wir auch die Traditionen im Schwarzwald und auf der Schwä-



Jedes Tier bekommt einen eigenen individuellen Blumenschmuck / Gelebte Tradition in Oberried.

FOTO: THOMAS RATHAY

Wie wichtig sind Ihnen Brauchtum und Tradition?

Ich bin ein großer Freund davon, Brauchtum lebendig zu halten. Für andere Bücher habe ich beispielsweise auch schon die Flößerei in Schiltach im Schwarzwald fotografiert oder einen Umzug in Oberkirch. Ich finde es sehr spannend, wie man Traditionen bewahrt und auch weitergibt. Ich komme ursprünglich aus Brandenburg. Dort in der Lausitz leben die Sorben, eine der vier anerkannten nationalen Minderheiten in Deutschland, die ebenfalls ihre Traditionen pflegt und dafür eintritt. Daher ist mir das Thema schon von Haus aus wichtig.

Was verbindet Sie mit der Natur?

Da ich von und mit der Natur lebe, für Aufträge, Reportagen und meine Fotokurse hauptsächlich draußen unterwegs bin, liegt mir als Outdoor- und Naturfotograf und auch als Mensch die Natur und ihre Erhaltung besonders am Herzen. Etliche Traditionen tragen auch dazu bei, die Umwelt und Natur zu schützen und zu erhalten. Ich denke da zum Beispiel auch an die Beweidung der Wacholderheiden durch Schafherden auf der Schwäbischen Alb, die ich auch für den Bildband fotografieren und erleben durfte. In der Natur kann ich sowohl Entspannung finden, Kraft schöpfen als auch meiner Lieblingstätigkeit, dem Fotografieren, nachgehen.

Wie gehen Sie vor, wenn Sie in der Natur fotografieren?

Das Fotografieren in der Natur ist sehr wetterabhängig, was mich natürlich auch mit der Landwirtschaft verbindet. Vor einem möglichst perfekten Fototag in natürlicher Umgebung liegen oft einige Tage Recherche am Rechner und mit verschiedenen Apps, die mir das Wetter und Himmelsphänomene vorhersagen können. Das alles passt dann im Idealfall zum Beispiel noch mit dem Tag des Viehabtriebs zusammen. Wenn es an einem solchen Tag nicht die 100-prozentigen Topbedingungen sind, kann ich durch meine Erfahrung in der Fotografie und die Mithilfe der Kundigen vor Ort immer noch etwas improvisieren, um dafür die

optimalen Ergebnisse zu bekommen.

Worauf müssen Sie achten, wenn Sie speziell mit Tieren arbeiten?

Auf jeden Fall muss man auf sich selbst aufpassen, vor allem bei größeren Tieren, und Situationen antizipieren können – also wissen, was passieren kann. In Oberried hatte ich das große Glück, schon am Vorabend da zu sein. Ich konnte mich mit den jungen Leuten und Treibern unterhalten. Sie sagten mir, was ich nicht machen darf und was möglich ist. Unterwegs war die Kommunikation ebenso wichtig. Das hat sehr geholfen.

Wie sind Kühe als Fotomodel?

Die Kühe haben natürlich nicht gemacht, was ich wollte. Sie waren aber sehr schön, fotogen herausgeputzt. Ich hatte Zeit zu beobachten, wie sie sich den Schmuck aus frischem Grün auch mal selbst wieder abgefressen haben. Dadurch konnte ich ein paar witzige Momente einfangen. Posieren tun sie nicht, aber manche Bilder erwecken den Eindruck, als hätten sie sich für mich noch einmal besonders stolz hingestellt. Außerdem waren einige Leute dabei, die sehr gut mit ihren Kühen konnten und sie für mich hergerufen haben. Ich wurde in Oberried überhaupt sehr herzlich aufgenommen – das möchte ich unbedingt betonen. Ich war danach noch drei- bis viermal im Dorf. Sehr nette,

freundliche Menschen, die mir nie das Gefühl gegeben haben, ein fremder Fotograf zu sein.

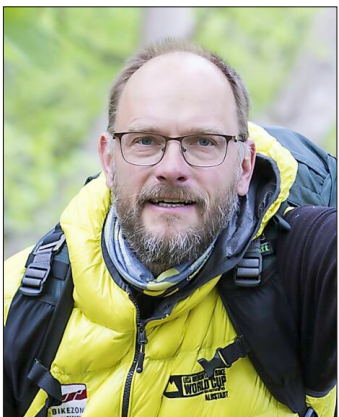
Welche Tiere sind denn die besten Models?

Das muss ich jetzt kurz überlegen. Die Rentiere in Schweden, wo ich im Spätsommer oft bin, lassen sich relativ gut beobachten. Sie sind nicht so sprunghaft wie zum Beispiel eben Kühe. Einfach ist es trotzdem nicht – man muss wissen, wo sie sind. Es gibt dort auch halbdomestizierte Herden.

Werden Sie im nächsten Herbst auch wieder vor Ort sein?

Ich hatte nach der Eröffnung der Ausstellung wieder Kontakt mit einigen Leuten, die mich dazu herzlich eingeladen haben, wieder vorbeizukommen. Ich darf auch wieder mitlaufen. Als normaler Tourist sollte man beim Almatrieb ja eigentlich nicht mitgehen, das ist für mich ein Privileg. Ich bin wieder eingeladen und denke, dass ich im nächsten Herbst erneut dabei sein werde.

Interview von Klemens Gut



Thomas Rathay

bischen Alb miteinander. Der Viehabtrieb in Oberried war dabei ein Thema – und die weite Anreise habe ich bis heute nicht bereut. Es war ein sehr besonderes Erlebnis, auch fotografisch.

Erlenbacher Hütte

Die Erlenbacher Hütte befindet sich im Erlenbach 1 in Oberried. Sie liegt zwischen Oberried und dem Feldberg auf etwa 1100 Metern Höhe. Geöffnet ist sie Donnerstag und Freitag von 13.30 bis 19 Uhr und am Wochenende von 11.30 bis 19 Uhr. Thomas Rathay's Ausstellung „Traditioneller Viehabtrieb der Erlenbacher Weidegenossenschaft“ ist noch bis zum 18. Dezember zu sehen.

▶▶ Thomas Rathay (55) lebt in Stuttgart. Er arbeitet seit 2005 hauptberuflich als Fotograf. Zuletzt erschien von ihm 2024 im J. Berg Verlag in Zusammenarbeit mit dem Autor Philipp Sauer und dem Fotografen Klaus Hansen der Bildband „Wilde Bergwelt im Südwesten“ (192 Seiten).